

bareß Auftreten der vorgesetzten Behörde gegenüber, so nehme ich darauf nicht weiter Bezug. Ich will lediglich darthun, daß es mir wünschenswerth scheint, ein Unternehmen zu fördern, das in so unmittelbarer Nähe der Stadt Chemnitz liegt, ein Unternehmen zu fördern, das für die Bevölkerung von Chemnitz und für die dichte Bevölkerung der Nachbarortschaften von außerordentlich großem Vortheil sich erweisen dürfte. Es sollte dem Manne, wenn irgend thunlich, Gelegenheit gegeben werden, sich und sein Unternehmen lebenskräftig zu erhalten. Denn der Mann mit seiner sehr zahlreichen Familie und mit seiner durch die Ungunst der Verhältnisse gedrückten Lage verdient eine gewisse Berücksichtigung. Die Kammer, das weiß ich sehr wohl, ist nicht dazu da, um bedrängte Verhältnisse Einzelner zu bessern; wo aber das allgemeine Interesse solches erheischt, da meine ich, könne dieselbe doch endlich dem immer und immer wieder gestellten Antrage des Hilfesuchenden Rechnung tragen und Milde walten lassen.

(Heiterkeit.)

Ich hoffe, daß die königl. Staatsregierung, wenn ihr die Kammer die Petition zur Erwägung überweist, dem Petenten gern zur Seite stehen wird. Die königl. Amtshauptmannschaft in Chemnitz, deren liebenswürdiger Vorstand wiederholt Gelegenheit genommen hat, dieses Etablissement zu besuchen, und zugesteht, daß dieses Etablissement so Vieles des Schönen bietet, ich glaube, dieselbe wird, wenn eine erneute Bitte des Petenten an sie gelangt und wenn die geehrte Kammer die Petition der königl. Staatsregierung zur Erwägung giebt, sehr gern geneigt sein, im Bezirksausschusse, wenn die Frage dort zur Verhandlung kommt, das Gesuch des Petenten zu befürworten. Ich richte daher an die geehrte Kammer die Bitte, dem Antrag der Deputation beistimmen zu wollen und dadurch einem um seine Existenz sehr besorgten Mann die Möglichkeit zu bieten, auch ferner dem Publicum Vortreffliches zu bieten. Es wird von hohem Interesse der Bevölkerung der Stadt Chemnitz und der Bevölkerung der Dörfer bei Chemnitz gelegen sein, wenn dieses als einzig und hervorragend dastehende Etablissement sich der Gunst der hohen Kammer erfreuen darf. Ich bitte daher recht freundlich darum, die Petition zur Erwägung geben zu wollen.

Präsident Dr. Haberkorn: Wenn Niemand weiter das Wort ... Herr Abg. von Kirchbach!

Abg. von Kirchbach: Meine Herren! Ich will dem Herrn Vorredner nicht auf das Gebiet des Tanzbodens hier in dieser Kammer folgen, sondern ich will meine principielle Stellung zu dieser Sache nur ganz kurz präcisiren. Auf das Materielle glaube ich daher nicht näher eingehen zu sollen, ich stehe dazu überhaupt auf einem ganz andern Standpunkte. Meine Herren!

Die Befugniß zur Ertheilung derartiger exceptioneller Befugnisse, wie sie hier Richter wünscht, bez. zur Begutachtung diesfälliger Gesuche ist von der Gesetzgebung vor nicht zu langer Zeit größtentheils in die Hand der Selbstverwaltungsorgane gelegt worden, nämlich der Amtshauptmannschaften mit den Bezirksausschüssen, und bei vorkommenden Beschwerden in die Hand der höheren Instanz, der Kreishauptmannschaften mit den Kreisausschüssen. Nun hat man angenommen, daß diese Selbstverwaltungsorgane die Bedürfnisse des Bezirks am besten kennen und, wenn sie nach bestem Wissen und Gewissen entschieden, wenn sie Nichts verabsäumt haben, daß dann auch ihre Entscheidung in der Regel eine zutreffende ist. Nun, meine Herren, eine große Anzahl von Ihnen sind Mitglieder von Bezirksausschüssen. Wie würde es Ihnen denn zu Muth sein, wenn Sie wiederholt nach Pflicht und Gewissen entschieden haben und geglaubt haben, allen billigen Wünschen entgegenzukommen, und nun käme hier die Zweite Kammer und sagte: nein, ihr wißt hier Nichts, wir wissen viel besser, was für eine exceptionelle Stellung eines solchen Etablissements vorliegt, und wir wünschen, daß dem Manne die gewünschte Vergünstigung ertheilt wird! Meine Herren! Ich kann mich zu einer derartigen Stellung der Kammer gegenüber dem Bezirksausschusse nicht aufrufen, sondern ich bin der Ansicht, daß wir hier durchaus keinen Grund haben, wie auch schon der Herr Abg. von Polenz, der ja im Uebrigen für den Deputationsantrag gesprochen, nachgewiesen hat, die Loyalität der Beschlüsse zu bezweifeln, die von den Selbstverwaltungsorganen gefaßt worden sind. Da ferner auch die Amtshauptmannschaft selbst, wie der Herr Abg. Jungnickel betonte, sich nicht scheut vor dem „Drängeln“ des betreffenden Restaurateurs, wie er es nannte, so haben wir um so weniger Veranlassung, weiter zu gehen, als die betreffenden Selbstverwaltungsorgane, in deren Hand die Ertheilung der fraglichen Befugniß gelegt worden ist. Ich gehe nicht näher auf das Materielle selbst ein, wie ich schon gesagt habe. Ich will nur das Eine noch bemerken, wie kein Nachweis dafür vorliegt, daß das Etablissement Richter's in Schönau bei dem Umfange der Erlaubniß zur Abhaltung von Tanzmusik, wie solche ihm gegenwärtig zusteht, nicht auch prosperiren könne. Das, sollte ich denken, reicht auch schon aus und es ist da nicht nöthig, noch an Billigkeitsgründe zu appelliren, und deshalb erlaube ich mir, den Antrag zu stellen:

„die Eingabe Richter's als Beschwerde und als Petition auf sich beruhen zu lassen“.

Präsident Dr. Haberkorn: Die Kammer hat den Antrag gehört; er geht dahin:

„die Eingabe Richter's sowohl als Beschwerde, als auch als Petition auf sich beruhen zu lassen“.